

A close-up photograph of a crocheted hat with a pom-pom. The hat is primarily white with blue and red accents. The pom-pom is white and blue. The background is dark, and a lit candle is visible on the right side, casting a warm glow.

Irene Pollak

Winter Sonnen Wende v2

Lyrisches und Prosa - auch um Weihnachten



Inhalt:

Vorbemerkung 13-19

Winter-Weih-Nacht XII18

Schon eitel, oder? XII13

Worüber lächelt Sirius XII11

Es ist eine anstrengende Zeit XII09

Kurz vor Weihnachten XII12

Punsch irgendwo 02 XI08

Punsch irgendwo 03 XI08

Weißt Du, ... X04

Es blinkt ein Stern XII07

Im Hinterland des Tages V08

Seltsam, wenn Dir... V92

„Du, Mama, icchh glaub sicchha...!“ XI05

Fröhliche Kinderwelt VI06

Hinter einem erleuchteten Fenster I06

Die weihnachtliche Zahlschein-Flut XII04

Das Mädchen mit den Schwefelhölzern XII09

Wenn Schnee liegt I13

Handle with care XII07

Drei Meter XII05

Kalte Tage XII06

Sterne ohne Bedeutung XI07

Den Kreis zurück ... X09

Schnee am Heiligen Abend - eine Utopie XII15

Der Zeit-Faktor XII07
Orangen schälen XI10
Eine rosa Hyazinthe XII10
Das Wünschen XII10
Die Dritte Heilige Zeit II14
Der brennende Adventkranz III14
Was hat die Winternacht II13
Diesmal (das letzte Mal) I14
Beim Abbauen des Christbaums I-II08

Info zu Irene Pollak

Vorbemerkung

Wieder eine Text-Sammlung, wie ein guter Grüner Tee im zweiten Aufguss; diesmal nicht „über's Jahr“ verteilt, sondern konzentriert auf die wohl dichteste Zeit im Zyklus;

ich nehme an, dass der Kontrastreichtum des Winters mich so stark beschäftigt, dass sich in meinem Kopf immer wieder Wortgruppen zusammenrotten, die dann anfangen, rhythmisch gegen mein inneres Ohr zu klopfen, bis ich ihnen den Tanzboden öffne und zuschauen, wie sich Textchoreografien bilden, die ich dann einfach abschreibe; Hektik und Besinnlichkeit, die Kälte der Natur gegen die vielen Feuer und Kerzen, Familienzwang und Einsamkeit, nicht zuletzt die längste Nacht just am Wendepunkt ...

Eine große Dynamik und Intensität liegt für mich in diesen Widersprüchen; Eine Dynamik, die mir den Schwung für's Weitermachen gibt, genau dann, wenn es so kalt und finster aussieht.

Natürlich ist mein „kalt und finster“ ein wohliges, mit warmem Rücken und recht eitel und kokett;

aber, es erinnert mich nach wie vor, macht mir noch immer bewusst und mich immer wieder ein Stück offener und

weicher ...

I.Pollak, Wien, 2013,
ergänzt 2019

Winter-Weih-Nacht XII18

Schon recht speziell ist diese Zeit,
und kollektiv – in unserer „Region“ –
und doch, in manchem Punkt universell...

So sicher, warm und „hoch und trocken“ können wir gar
nicht sitzen,
in unserer doch ziemlich wohlgeordneten und
weitestgehend durchgeheizten Welt,
so, wie wir uns hier treffen,
dass nicht die Dunkelheit
von Zeit zu Zeit
herüberlangt, in unser Leo,
und uns pflichtbewusst und etwas hämisch zeigt,
wie schwach gesichert und porös doch unsre Mauern sind.

Das ist kein Fehler, muss so sein,
denn, es ist eine Welt!
Da sollen keine Mauern sein,
das Helle, Warme von dem Dunklen, Kalten trennend!

Wenn sich die Welt uns kalt und dunkel zeigt,
dann feiern wir den festen Schutz, den unsre Häuser uns
bedeuten,
mit Licht und Grün.

Und starr und still wird außerhalb die Welt und selbst das
Leben ruht.

Das ist ein Augenblick - kristallisiert und deutlich in der langen Nacht - Die andern Nächte sind zu kurz dafür.

So groß ist diese Botschaft, dass diese eine Nacht genügt:
Alles ist in der Welt.

Und, darf so sein, an sich.

Das Lichte und das Dunkle
und, Hoffnung gibt es immer,
und - wie wir wissen - just, wenn's am wenigsten berechtigt
scheint,
daran zu glauben,

hat sie sich doch bereits erfüllt.

Schon eitel, oder? XII13

Weihnachten.

Wir machen die Nacht zum Tag,
brauchen Erdbeeren zu Silvester,
strafen die Schwerekraft Lügen -

und beanspruchen doch die Hoffnung,
dass der Lauf der Welt den Frühling wieder bringt,
dass die Dunkelheit wieder enden wird.

Absurd:

wir machen die Nacht zum Tag und hoffen auf die
Wintersonnenwende...

Ich möchte gerne glauben,
dass die Welt in Ordnung ist -
dass sie noch immer in Ordnung ist, im Grunde.

Ich möchte gerne glauben,
dass meine Hoffnung erfüllt werden kann,
dass ich hoffen darf,

dass es Waffenruhe gibt,
dass der Kampf, dass das Kämpfen Pause machen darf.
Wie eine gefühlsflauschige Decke
legt sich die Vorweihnachtszeit über die Welt.

An ihrer Unterseite,